Inv. 8062

Ich war das im ersten neuen allzugute Mädchen, allzumenschlich, allzumenschlich! Ich sehe ich und habe mir Stoff immer schönstens Selbstzeugniß vor mir, um den Widerspruch immer Scheue zu erfüllen, der immerhin ~~[illegible]~~ immer Kampf bei mir — aber Empfindlichkeit irgend einer Schwester oder Bruderschaft Schwierigkeiten der Portefeuille auf Kosten stellen, oder dem Dingen Aufmerksamkeit lieb d — nicht lassen konnte. Deßhalb mir so unwert kann Ihnen gewesen seyn, denn aber Ihnen doch schmeichelt, nachdem sich die Letztern erst ordentlich und herzlich auf — und ich hab erfahren, daß Gelinde nicht verdient, daß Sie geschlossen sind, so unbarmherzig mit mir anfingen. Aber es gehört — ich bin abgezogen!

Vor längst hätte ich Ihnen geschrieben, wenn nicht mir zufällige Sehr endlich noch ganz kleinen Ihnen meinem Agathokles fertig zu machen, und dann allerlei kleine Zerstreuungen Vorkommen, Ihnen mir sonderlich Aufmerksamkeit geben wenn, mich abgehalten hätten. Nun ist er endlich abgeschrieben, beabsichtet, gereinigt — und gefällt mir doch nicht recht — und ich kann, obwohl ich den Gott vollkommen erkenne, der drin ist, nicht sagen: Schön ist meine Tine! ich sagen mit Entzücken! Ich wünsche der Anfang der Welt verachten, ich fürchte aber, er wird mir in diesen Zeiten literarischer Gährung so gehen, wie er den Materialisten überall ergeht — sie glossen hin gute Freiheit an, und bestimmen keine. Ich meinem Überzeugung kann ich nicht verleugnen. Mystik ist mir — ich so sehnend da und drat in meinem kleinen Gedicht oder meine lyrischen Ergießungen, sichtbar geworden, genauer wenn sie bald den Zirkel ~~[illegible]~~ und den ~~[illegible]~~ Hauptgegenstand der Sehnsucht darstellt, und nur ganzer nachspürende Seelen in Traumen, Ahnungen oder ganzen Liedern spielt — Ehrlich so redlich ist mir die Menschheit die alles was sich nicht mit den Sinnen begreifen oder dem Verstande in einer Mathematischen Schlußkette berechnen läßt, und Einer der Sinnen und Erfahrungen verzichte die großmütigste Religion oder Mystik nur in ihre geheimsten moralischen, und sogenannten Gründe darzustellen, der Einfluß zu schildern den sie auf die Menschheit hatte, der Aeußerlichkeiten wodurch sie sich den Heidnischen aufdrängt — wer weiß Eben — ob ich ihr vermuth hab soll die Stelle verfeinern. Ich wünsch aber in Ernst, daß die Mystiker nicht viel zu hell, und die Vernunftmenschen viel zu wärmisch finden werden. Zu Ostermesse werden wohl, meinestwegen die Engeln ungern Kunst finden können, und ich will es durch meinen Sprung schulden, daß die Sylvie mir Tränen erfallen.

Frau v. Stael ist hier mit August Schlegel. Ich hab sie beyde, besonders Schlegel besser gesehen, gesprochen und besser gefunden — hab Abends wieder ich Frau v. Stael auf Stühlen sehen. Die wohnt bei der Prinzessin Camerata und hat Tagesordnung — in welchem sie mit ihrem beyden Kindern, wobei der Mädchen der Ich mal der Knabe der Augustus auftreten wird. Der Mann ist bei ihr selbst. Auch sie nicht schön, kleinlich, häßlich ist dieser die Weiblichkeit, denn es ungeschickt

den ganzen Adel. Daß sie aber sehr bedauernswürdig – schon als Protestantinnen – sonderlich – mitleidenswürdig – zu ich nicht sagen darf ist – das muß man nicht allgemein, oder will es nicht wissen. Hier wenigstens ist die Minorität der gesamten Adel wenig, sie aber vereinzelt lebt auch diese fern mit ihnen umsonst, sollen über gleichmäßige Herzen in der gesamten Adel? Und soll sie dies? und soll diese Klasse besonders Frauen, als die Menschen sind nach bürgerlichen Menschenklassen sind – in der Hofgesellschaft der andern Wiedder Abgeschlossenheit, der strengen Abgeschlossenheit, ~~[illegible]~~ ein Hof oder unter der Nobelpel? Wenn sie keine, vielleicht geheimen Gründe dazu hat, so möchte ich sie hier wenigstens einiger Erklärung bitten. Weil sie sich jetzt mit der armen Jahr bezeugt treue Dienst an mein sich nicht eigene mir Geschichte über sie erzählen hat. Bald hatte sie gegen alle Frauen der Elisabeth beschrieben, bald mir gemeinsamen Edelfrau, mir gemacht, und abgeschwemmt, lieber sich Jeder laut aussprechen, bald zuweilen Dinge mir über Dinge erzählt, bald andere Dinge gelesen, die man ein bey meinen Mädchen den 15 Jahren und Neigetat entschuldigen könnte. Ich war desto geschwatzter ihr entwischt zu machen – das mich nicht überzeugen konnte, daß mein Frau bei – mir gemeinsamen Bestand, sich selbst Schreibtrieb zu Schulden kommen lassen, wie bald einige mir Pack. Ich konnte sie nicht kommen und erfahrlich ich fand bei einigen Stellen der Gegenstand – bei den übrigen so wenig, daß mir Mut und Abneigung selbst Langeweile so frei aufsprossen und so bitter wegnehmen kann. Aber daß sie Geist hat und eine Protestantin ist daß sie höchlich ist, und sich den wenigsten Massen gefällt, das kommt ich ich Ehre – daß sie bei Gelegenheit einer Bürgerliche von der Hofgesellschaft – die Erzgrafen und der Adel nicht begreifen und – hinc illae lacrymae – sagt ich Ihnen mit Ihr, denn Leid wird ich aber bald kommen lebenwischen Seel Ehrer.

Ich hätte Ihnen noch Manches bei ich zu erzählen aber ich muß Ihnen noch den Schlegel schreiben, und nicht meine Feder für die Abschreiberei übrig lassen. Einzig Schlegel ist, wie Sie wissen werden, seit einigen Jahren in ihrem Hause und begleitet sie auf Reisen – aber er hoffnungsvoller – jenen – Geschichtsschreiber – ob er sie noch ist – vor einigt das zu bestimmen die Lästerzeitung erschöpft sich in Klagen und Sarcasmen über dieses Verhältniß, die Frauen – fassen mir zu lieber Mitglied mit dem interessanten Augenblicken seinen Schlegel ist abzuschwatzen, daß mir gemeinlich sehr schlechte Meinung und bedauere ich wir nimm drazenbaten Kinzen den einer Liebe so mit sich geschwungen Freundschaft. Sie finden ihn melancholisch – betrübt – [illegible] – Ich fand den Alten nicht, und wenn man ich so gegen mich beklagt – sagt ich nimm – es kann nur auf ihr diese gelten Sclaverei mit einer beschränkten alte Frau Tochter zu beklagen, die immer Mann ein Schlegel irgend in einst Stand nach leben könnte, und so kann ich ihr unendlich bedauern. Ich sind keine Lust eine Melancholie in seinem Herzen, weil aber [illegible] Abgeschieden – [illegible] in seinem Entbehren, doch

nicht besser als mit dem französischen Blatt journalier zu vergleichen wäre. Es ist ein ordinäres Blatt, das mehr Ton hat, als die französischen und Gedichte gewöhnlich zu haben pflegen – ich habe seine Talente angenommen sich, aber ich finde nur durch seine Talente – abgesehen ich aber immer Mangel der Achtung gegen mich blicken lassen – ohne abzugeschlossen, aber angezogen, so ein Blatt durch das feinere Gemüthe [illegible] angezogen und nicht herzlich gegen sie gezwungen.

Dabei bei diesen interessanten Erscheinungen – eine bei unserem Kabel, die Rittersche, Ernestine, Lenore und Hermann, beyde Kinderlieder, meine Mama, die kleine Traut, Rheinlied – alle haben mir unbeschreibliche Empfindungen und Erinnerungen hervorgerufen herzliche Grüße an die liebe ferne Freunde aufzutragen, meiner Mutter Ihr Gedicht vorlesen zu lassen, das – da sie wenig Hoffnung habe Sie noch auf der Erde wieder zu sehen, Sie sich gefreut haben wird, ihr Erscheinung vor sie wieder stehen und bey sich zu empfinden, sie und ihre [illegible] zu bringen, um in keine [illegible] zu Einsiedlerin Umgebung erscheinen, um Sie nicht zu erschrecken. Ich wollen aber hoffen dass das noch nicht so bald geschehe.

Daraufhin der Sie [illegible] grüßen lässt, ist sich ich Ihnen [illegible] und ganz sächsischen Mädchen, und sehr zufrieden. Lassen war nur Ihnen zur nicht wohl, erholt sich aber jetzt ziemlich und er scheint als könnte man jetzt auch einen [illegible] Erscheinung erwarten, als jetzt Zustände [illegible] der Erhalt geschenkt. Jedoch sind der [illegible] Jahreszeit, und mit Gewißheit auch nicht zu zählen.

Im öffentlichen wissen Sie ebenfalls wie es aussieht. Der Krieg scheint beständig über unseren Häupten schwebe. Bonaparte hat eine neue Regierungsform [illegible] immer wieder gemacht – ob und wann der ohne Tabellen-Schatz – über eine neue und geschenkter ist ungewiss, dass er aber geschenkt werden wird, kann nur zu wahrscheinlich. Wahrlich, es muß wenn die Deutschen nie geschenkt! Eine außerordentliche Erscheinung und der immer steigende Mangel an Colonial Waaren ist eine gewisse aber sehr empfindliche Prüfung die diese Zeit Attila über Europa schwingt. Was werden denn Sie mit Ihrem Freund wenn Sie wegen Ihrer Kaffee noch haben und ihr Bier trinken, und ihren Wein trinken zu machen? Vielleicht hat ich – ich bin es ebenfalls so oft – auch bey dieser Gelegenheit an Sie gedacht. Es ist [illegible] und es bleibt nichts übrig als sich in sein Schicksal zu fügen. Was aber wird denn geschehen wenn wir keinen Thee, keinen China, keinen Zucker – keine Genüsse mehr bekommen? Sagen nur das nicht – dass man bei der Entbehrung von Amerika das Alles nicht hatte und nicht braucht. Im Ganzen aber [illegible] Entbehrungen [illegible]

der ganze Menschengeschlecht, und auf der Seite der Eltern auf der wir jetzt stehen, ist der Kampf mit allen Leidenschaften und der stete Abscheu ihrer Herzen nicht seine Erlösung von dem ewigen Tode dieser Eltern unmöglich. Aber können nicht wenigstens Stand der Unschuld Unschuldigkeit und Heiligungsurtheil zurück haben, denn wir können und alles der bezeichnete Erlösungsmittel, Versöhnung und Heiligung nicht mehr entbehren, da wir durch den Lauf der 6 Jahrhunderte seit der Entdeckung der Amerikaner ~~entdeckt~~ verloren und und angeeignet haben.

Ihren Altvätern sehen wir alle mit der größten Ehrerbietung entgegen – besonders freuen Ihr Sohn mit großer Sehnsucht dieses – sagen Sie nicht Ungewissheit gegen diese erste geliebte und erstaunenswerthe Kinder es wenigstens Ihnen Vater bitte Ihn. Collin hat nun unsere Verwandschaft aufgeschrieben lassen: Adam – ich weiß nicht ob auch Ihnen Ihrem Vater Großvater Sohn es hat alle Schriften d. Bruder, aber bitte auch den Lehrer daß ein 4te Ast die Handlung zu Hut ist. und die Schreiber Bruder Stadt Unternehmen. Ihnen Lesen gewiss es wohl.

Auf der letzten Adresse schreibt ich Ihnen Titel wie der Kaiserlichkeit Ihr geehrtes Vaterliches Gebäude stadt Wilhelm – jetzt weiß nur in Ihr Herz, daß ich Sie nach Wunsch zu schreiben und zu nennen weiß, und so will ich es künftig kürzer machen.

Leben Sie recht recht lieber Ihnen Freund! In 8 Tagen kommt ein lieber Tag, den wir Freudenfest nennen sollen und wahrhaftig feiern wollen. Denken Sie auch an ihn – besonders um 7 Uhr Abends, wo wir die Lust Ihrer Stunde – es gut feiern, ganz gütig nach erscheinen – und Leben wird immer schöner, die Zukunft sicherer – und wir bleiben ~~Leben Sie~~ über all zu Vergnügen zu streben und sich an ihrem reichen Segen zu erfreuen und zu erquicken nun die Gegenwart und nicht als Zeitvertreiben und unbeständiger Gestalten Kunst. Adieu! Adieu

Charlotte Fichte.

WIENER STADTBIBLIOTHEK